

Berlin, Architektenhaus.
21. X. 07. (a)

10 Uhr vormittags.

Physiognomie des Todes; Durchsehen durch den
 Tod, Flug der Vögel.

Mongolische Sage: Es gibt eine Mutter, die hat ein
 einziges Auge im Kopf. Sie eilt tröstlos durch die
 Welt; sie hat ihr einziges Kind verloren. Sie nimmt
 jeden Stein auf und hebt ihn aus Auge, hebt ihn aus
 Haupt, um ihn zu betrachten, und sie nimmt den
 Stein und wirft ihn hin und zerschmettert ihn - es
 war wieder nicht ihr Kind, und sie eilt durch die
 Welt, jeden Gegenstand für ihr Kind haltend.

Im Urzustand hat die Menschheit noch hineinsehen
 können in die geistige Welt. Beim Kinde schließt
 sich der Kopf erst später. Oben aus dem Kopfe strahl-
 te wie eine Laterne im Wahrnehmungsapparat bei dem
 Menschen der Urzeit, es war dies keine Nase. Er nahm
 damit wahr die Seele. Dies Organ ist zusammenge-
 schrumpft zur Zirbeldrüse, des heutigen, rudimentären
 des ist Überbleibsel des ehemaligen, uraltigen Organs.
 Als Erbstück trägt der Mensch die Schwermut nach
 den höheren Weltensphären sich umher. Dieses Tor, das
 Tor seines eigenen Kopfes hat sich geschlossen.

Die Mutter in der Sage sucht diese geistige Welt, die
 nicht mehr gefunden werden kann, zu der das Auge ver-
 loren gegangen ist.

Tiefe Mysterienweisheit liegt darin, dass das Auge,

Das bei der Mutter oben am Kopfe ist, die Gegenstände
sichem Raum, wie wir mit unsern Augen.

Der Anatom willt, es Räume darauf an, festzustellen, aus
welchem chemischen Stoffen, Substanzen die verschiedenen
Organe bestehen. Er weiß nicht, dass es darauf an-
kommt, woraus das bestimmte Organ gebildet ist, wo
heraus es kommt und entstammt. Die Baumeister der
Nervensubstanz bauen sehr weise. Teilweise wirken von
außen, um das Blut zu bilden; das Teil soll der
Beherrscher des Blutes werden.

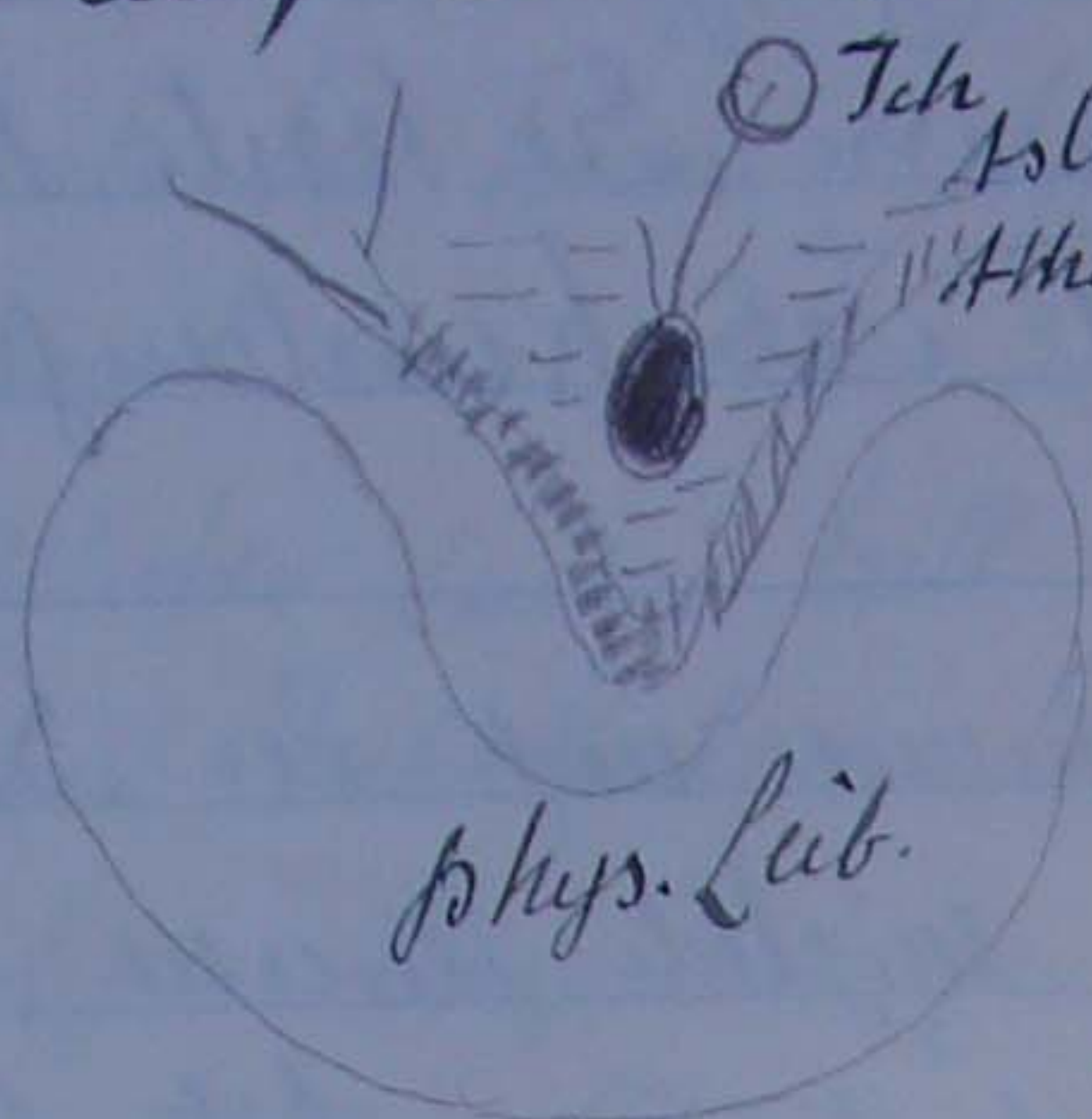
Athmen wirken an den Drüsen. Würden diese alleine
wirken, würden nur Pflanzenwesen entstehen. Da jedoch
ein Strahl mit Sauerstoff ist, werden aus dem Saft entstehen,
den Pflanzen die Drüsenorgane. Es gibt Organe die erst
mit Reizen einen Leib haben, und solche, die ihn schon
seit langer, langer Zeiten haben. Es gibt solche, die
bald verdorren, und auch solche, die in Zukunft schöp-
ferisch wirken werden. Ein hinsichtlichen Teil und ein
fortschreitenden Teil sind im Menschen. Diese beiden Teile:
ein Teil, der dem Tode zudreht, dann solche Organe,
die in Zukunft groß ausgebildet sind.

Die Zirbeldrüse hat beim Menschen nur noch eine ganz
untergeordnete Bedeutung. Sie hat aber Zukunft für die
Hellsichtigkeit. Solche Organe wie z. B. die Zirbeldrüse sehen
bis fast zum Tode und steigen dann wieder auf zu gros-
ser Bedeutung.

Die zwei Richtungen sehen durcheinander. Es gibt auch
Organe, die in sich Tod und Leben haben. Solche ha-

bei sehr besondere Bedeutung.

Als das Teil aus dem Schoße der Gottheit herunterstieg
da fing es zuerst an, am Astrallieb zu arbeiten.



||||| = Ätherlieb
== = Astrallieb
● = ungestaltete
Astrallieb.

Das Teil arbeitete am Astrallieb. Das Tier hat diesen
Einschlag des Teils nicht. Das Umwandeln, welches
das Teil vollzieht, bedient neue Organe, es wandelt
die alten um.

Der physische Leib besteht aus physischen und che-
mischen Stoffen. Hätte er weiter nichts, so wäre er ein
Mineral.

Er ist durchsetzt vom Ätherlieb. Dieser wirkt dem Zer-
fall des physischen Leibes entgegen während des Lebens.

Der Astrallieb ist während des bewussten Lebens da-
mit beschäftigt, den Ätherlieb zu töten. Daher die Ab-
minderung des Ätherliebes im Leben. Würde aber der Äther-
lieb nicht zerstörend wirken auf ^{den Ätherlieb} das Bewusstsein könnte
als dann nicht entstehen. Bewusstsein ist eben anders
nicht möglich, als indem das Leben stufenweise immer
wieder zerstört wird. Schon das tierische Bewusstsein
entsteht durch dieses Herabdämpfen des großen, ätheri-
schen Lebens durch den Astrallieb. Verhärtung tritt da-
durch ein. Es gibt viele sehr weiche Tiere, Schnecken,

Muscheln; ihre Tiere sondern auch außen die harten Teile aus, um des Bewusstseins teilhaftig zu werden. Wenn das Bewusstsein größer wird, sondern sich aus der weichen Knorpelmasse die harte Knochenmasse ab. Das höhere Tier hat das Knochengestüst fertig hergestellt.

Hätte der Mensch immer noch der Skelettbildung gestrebt, dann wäre keine Kultur möglich gewesen. Die Skelettbildung kommt unter die Herrschaft des Astrallites. Der Astrallit behält sich eine Tendenz zurück, die Verhärtung wiederum aufzuheben, ihn entgegenzuarbeiten. In einer Tierart gibt es keinen Fortschritt. Der Mensch kann wieder zurückkommen die Verhärtung, um neue Organe zu bilden, die weicher sind. Dies ist sehr wichtig.

Diese zweite Tendenz, in die Knochenbildung hineinzu sehen und sie wieder weicher machen zu können, zeigt sich im Kinde beim Zahnwachstum, im 7ten Jahre. Das ist zugleich der Punkt, den Kulturfortschritt zu beginnen. Die Tendenz zur Erweichung ist die Tendenz, fortzuschreiten. Diese beiden Tendenzen sind aneinander gefesselt.

Die störende Wirkung des Kindbettfiebers ist besonders an schadhafte ~~festen~~ Zähne. Die Tendenz zur Verhärtung (Zahnbildung) und die der Aufschließung nach außen (Reproduktionskraft selbst dazu) schließen zusammen. Ist das eine gestört, kann auch das andere sich nicht auswirken.

Werden Menschen vom Lande in die Städte schickt, aus der solitaren Kultur herausgenommen, so sind die beiden Tendenzen nicht

im richtigen Gleichwags. Verhärtung und Erweichung stehen nicht so
einander im Gleichgewicht. Dann sehen wir z. B. beim Kinde Ra-
chitis auftreten; da ist Verhärtung ^{vorwiegend} im Übergewicht. Dann tritt Tu-
berkulose ein. Auch bei Tieren, Affen z. B., die in Gefangenschaft
geraten, und damit aus dem richtigen Gleichgewicht der beiden
Tendenzen herausgehoben sind, tritt Ähnliches ein. Ein solcher
Affe z. B. bekommt Tuberkulose. So sind die physischen Wirkun-
gen aus den geistigen Ursachen zu verstehen.

Das ganze menschliche Glück und Leid hängt davon ab, dass
die Organe ihre richtige Entwicklung gehabt haben, zur bestimmten
Zeit; sonst kommt Unglück und Leid. Tuberkulose ist ein zukünf-
tiger Zustand. Heute ist er nicht richtig, ist er befruchtet. Des-
halb bedeutet er ein Unglück.

Zur Uzeit hat jene Mutter das Organ; das brüht die
die Uzeit, die sich ausdrückt in aller Kultur.
Pflanzenähnliche waren die Organe, die sich ohne die
Astrallib entwickelten. Die Fleischverdung ist erst nach
und nach entstanden. In früheren Zeiten waren gewisse
Teile an dem sonst schon fleischlichen Leibe noch pflanzen-
lich. Diejenigen Organe, die am stärksten mit dem
Tribliten beknüpft sind, sind am längsten pflanzen-
licher Natur geblieben; so die sexuellen Organe. Sie
wurden auch am ersten wieder pflanzenlich werden. In dem
alten Mysterium wurden Figuren heilig gehalten, Herma-
phroditen, die an Stelle der heutigen Geschlechtsorga-
ne pflanzenliche Organe hatten; am Ende des Rückens
traben Ranken heraus. In römischen Sammlungen,

aber etwas versteckt zu finden, ist solely eine Figur.
Mit dem Feigenblatt sollte ursprünglich nichts
bedeckt werden. Vielmehr deutete es auf eine höhere
Stufe des Menschen hin.

Audere Wesen haben auf einer viel höheren Stufe
ihre Verhärtung erlebt. Das sind die Vögel. Sie
haben nicht mitgemacht die Herausbildung des
Knochenmarkes. Sie haben hohlere Knochen als
die anderen Tiere sowohl, als die Menschen.
Einen viel älteren Zustand haben die Vögel con-
serviert. Der Mensch erstreckt von seinem Teil
aus in das Mark der Knochen, das aus Fett
und Blutgefäßen besteht. Das Skelett hat die
Figur des heutigen Menschen bedingt. In der Zu-
kunft wird er diese Knochen wieder beleben. Durch
das Blut wird er wirksam werden bis in die Kno-
chen. Die Knochenbildung ist eine Mineralisierung.
Zur Unzeit Verhärtung ist Tuberculose. Die Gestalt
wird sich der Mensch selbst geben, später. Er be-
siegt das Verhärtungsprincip. Das Todesprincip,
es drückt sich in der Physiognomie des Todes,
aus in dem Skelett. Es ist eine sehr realistische
Tuberculose, den Tod durch das Skelett auszu-
drücken. Diese Verhärtung wird der Mensch über-
leben. Heute gehen erst die Gewanken in die Kno-
chen. Dann werden die Gefühle in die Knochen

gehen.

Wie könnten die Wissenschaftler, die am Glück und Unglück des Menschen mitbeteiligt sein sollten, wirksam sein, wenn sie würden: Ihre Organe sind auf dem Absterbetat; jene haben in der Zukunft zu wirken!

Man sieht mit feinstwissenschaftlicher Erkenntnis den Zug der Vögel an, von Norden nach Süden; im Frühling zurück auf anderem Wege.

Alle Lebewesen dasjenige auf dem Mond ziehen einmal um den Mond herum in einer Umdrehung um die Sonne. Das hat sich erhalten in den Vögeln, die sich abgespalten haben vor der Eiusenkung des Teils in die Menschheit.

Die Befunde, die heute im geschlechtlichen Leben wirken, lag damals in der Rosmischen Kraft. Der Zug der Vögel nach der Ratten Gegend ist der Brautzug. Die Rosmischen Kräfte, die auf den Norden wirkten von Aufree, wirken noch heute bei den Vögeln. Das Zusammengezogenwerden der Einzelnen, zwischen Mann und Frau, das liegt bei den Vögeln noch aufree, in dem Zug der Vögel. Was innerlich vor sich geht, bei den Vögeln, ist ganz etwas anderes,

Jene Kraft des eigenen Schauerns seiner Mutter, die alles als etwas Trauriges sieht, als etwas Schmerzliches, das sie erschmeckelt, wird der Mensch wieder haben. Aber er wird lieber können alles, was er sieht; er wird nicht

wird heutzutage fortschreitend, von sich her, was er
 sieht, wie jene Mutter. Die Kraft des Auges wird in
 alle Organe ausfließen. Der Mensch ist dazu berufen,
 nicht aus dem alten herauszugehen, ohne das er
 nicht sein Raum. Er muss sein nicht nur ein Er-
 löser, sondern ein Erlöser!

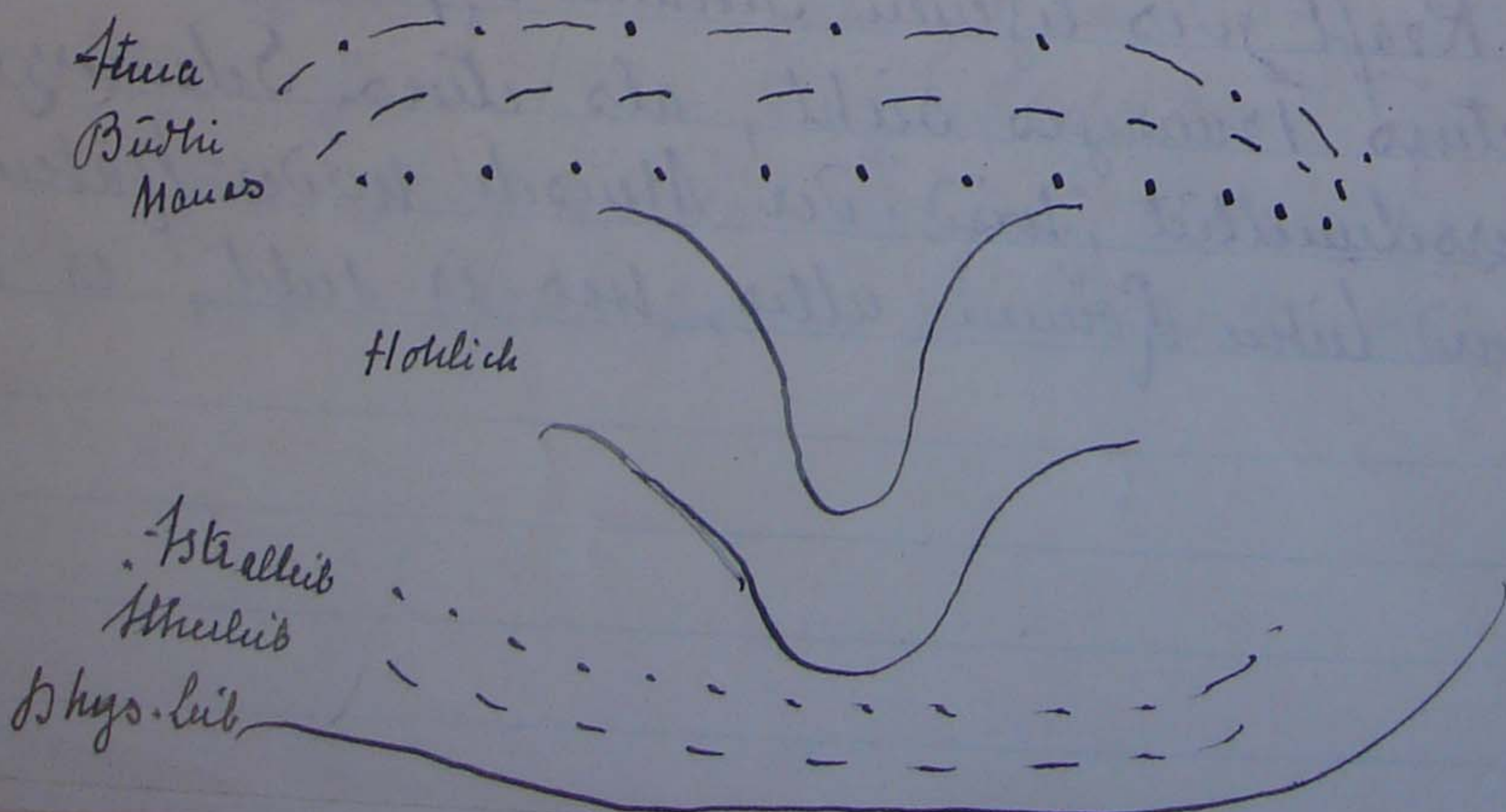
(1 1/2 Stunden fiedt.)

Frage nach dem dreieckigen Flug der Vögel.
 (Frage von fr. Völkern)

Das, was wir als die drei höheren Kräfte kennen,
 ist eine wirkliche Realität, Dreieck



In der Saturnzeit ist der physische Leib entwickelt;
 zu gleicher Zeit dementsprechend entwickelt sich in der
 geistigen Welt das Atma. Bei der Entstehung des
 Ätherleibes entwickelt sich Buddhi, bei derjenigen des Astral-
 leibes entwickelt sich Manas.



wieder heutzutage fortschreitend, von sich her, was er sieht, wie jene Mutter. Die Kraft des Auges wird in alle Organe ausfließen. Der Mensch ist dazu berufen, nicht aus dem alten herauszugehen, ohne das er nicht sein kann. Er muss sein nicht nur ein Erlöser, sondern ein Erlöser!

(1 1/2 Stunden spricht.)

Frage nach dem dreieckigen Flug der Vögel.
(Frage von Fr. Völker)

Das, was wir als die drei höheren Kräfte kennen, ist eine wirkliche Realität, Dreieck



In der Saturnzeit ist der physische Leib entwickelt; zu gleicher Zeit dementsprechend entwickelt sich in der geistigen Welt das Atma. Bei der Enttötung des Aetherleibes entwickelt sich Buddhi, bei derjenigen des Astral leibes entwickelt sich Manas.

